

ihm lange gezürnet, eine vollständige Versöhnung zustande kam.

Daß derselbe wohlwollende und echt christliche Geist auch seine Nachbesitzer erfüllte, geht unter anderem daraus hervor, daß der Kammerherr Caspar Heinrich von Schönberg bei der Wiederbesetzung des Pfarramts zu Clausnitz 1685 einen ihm gut empfohlenen frommen Kandidaten, der allerdings eine sehr geringe Note im Amtsexamen erhalten hatte, zum Pfarrer mit der Begründung vocierte, er wolle nicht auf große Gelehrsamkeit sehen, es liege ihm aber am Herzen, der Gemeinde einen wahrhaft frommen und treuen Geistlichen zu geben. Es würde indes zu weit führen, auch aus späteren Jahrhunderten die mannigfache Fürsorge der von Schönbergschen Familie für die Kirchengemeinde ihres Patronats im einzelnen darzulegen. Die Kirchenbauten zu Rechenberg, Neuhausen (1609—27 und 1864—68) und Deutschneudorf (1734) legen ein beredtes Zeugnis dafür ab. Insbesondere die Kirchengemeinde Neuhausen hat diese Fürsorge bis in die neueste Zeit erfahren im reichsten Maße.

## B.

### Die Parochie Neuhausen.

#### I.

Im anmutigen, tiefeingeschnittenen Flöhathale, zu den Füßen jenes Felskegels, der das alte Schloß Pürschenstein trägt, und hochüberragt von den waldbefränzten Bergen des Grenzkammes, insbesondere von dem charakteristisch sich abhebenden, steil abfallenden Schwartenberge (787 m, Seehöhe von Jerusalem), liegt in durchschnittlich 540 m Meereshöhe zu beiden Seiten der Freiberg-Brüxer Staatsstraße, während einzelne Ortsteile und Gehöfte an den Gehängen malerisch zerstreut sind, der Ort Neuhausen. Früher ein Marktflecken, hat es seine Marktgerechtigkeit schon seit langen Jahren durch Veräußerung derselben an den Ort Clausnitz bei Bienenmühle verloren. Dessenungeachtet ist es von jeher ein Ort gewesen, der für eine weitere Umgebung einen bedeutsamen Mittelpunkt bildete. Neuhausen ist unter dem Meridian der Reichshauptstadt gelegen und von der Ephoralstadt Freiberg 35 km entfernt. Der Ort zählt zur Zeit ca. 2000 Bewohner, während das von ihm um-

schlossene Rittergut Pürschenstein, das einen selbständigen Gutsbezirk bildet, 63 Einwohner aufweist. Die politische Gemeinde Neuhausen umfaßt indessen einen größeren Umkreis. Denn außer den 227 Wirtschaften und Häusern von Neuhausen gehören zu ihr der 1 km südwärts im Frauenbachthale gelegene Ortsteil Frauenbach mit 30 Hausnummern und 300 Seelen und hoch auf der Höhe des Schwartenberges in 700 m Seehöhe der sehr zerstreut liegende Ortsteil Heidelberg<sup>28)</sup> (3 km entfernt) mit 108 Einwohnern, welche sich auf 21 Grundstücke verteilen. Überblicken wir die übrigen zur Parochie gehörigen Ortschaften, so schließt sich im Flöhathale weiter westwärts fast unmittelbar an Neuhausen das Dorf Dittersbach an (jetzt 450 Seelen), dessen ältester Teil mit seinen stattlichen Bauergütern rechts zur Höhe ansteigt und dieselbe teilweise krönt. Links der Flöha ist 1 km weiter südwestlich, von Wald ganz umsäumt, der Weiler Lässigheerd mit 4 Wirtschaften, welcher einen Ortsteil des noch 2 km weiter südwestlich gelegenen Dorfes Niederseiffenbach bildet, das seine Häuser und Zwergwirtschaften mit 520 Bewohnern<sup>29)</sup> in ganz eigenartiger Weise von 500 m Meereshöhe bergauf über den 650 m hohen Gottesackerberg hinweg nach zwei Seitenthälern erstreckt und aus diesem Grunde in drei Schulgemeinden und drei Friedhofsgemeinden einbezirkt ist. Hoch auf dem Gebirgskamme endlich (740 m hoch), erstreckt sich längs der Freiberg-Brüxer Staatsstraße, welche hier das Schweinigtal und die böhmische Grenze überschreitet, das Dorf Deutscheinsiedel (500 Einw.) mit dem 2 km abgelegenen Ortsteil Brüderwiese (141 Bewohner)<sup>30)</sup>. Westwärts von Heidelberg befindet sich die schon 1451 urkundlich erwähnte Glashütte, in welcher Jahrhunderte lang bis in die dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts die Glasfabrikation betrieben wurde, die besonders durch die Einwanderung böhmischer Glasmaler („Georg Sattler, exul, Kunstmahler zum Seiffen 1629“, „Hans Sättler, mahler, exulant in Seiffen 1638“) einen Aufschwung nahm; 1 km südlich aber umsäumt ozonreicher Fichtenwald ringsum das jetzt als Kurort und Sommerfrische gern aufgesuchte Bad Einsiedel, welches nebst dem herrschaftlichen Torfhause in Deutscheinsiedel zum selbständigen Gutsbezirke Pürschenstein gehört. Dieses Bad in 750 m Höhe war schon dem Alchimisten Leonhard Thurneißer zum Thurn (1530—1594) bekannt<sup>32)</sup>